

GLOBAL 2000 Report
September 2025

GLOBAL 2000



SCHÖNER OHNE MÜLL

Wie kommen wir raus aus der Wegwerfspirale?

GLOBAL 2000 ist die größte österreichische Umweltschutzorganisation. Wir setzen uns ein für eine intakte Natur und Umwelt und eine lebenswerte Zukunft für alle. Gemeinsam mit hunderttausenden Menschen an unserer Seite bewegen wir Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir benennen Probleme, decken Missstände auf und zeigen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Unterstützer:innen sichern dabei mit ihren Spenden unsere unabhängige Arbeit. Gemeinsam kämpfen wir für das Schöne.



INHALTSVERZEICHNIS



Das Müll-Problem in Österreich	4
Ressourcen und Müll	5
Der steigende Rohstoffverbrauch	5
Rohstoffver(sch)wendung	6
Warum Recycling nicht ausreicht	9
Schöner ohne Müll	12
So lösen wir das Müll-Problem	13



DAS MÜLL-PROBLEM IN ÖSTERREICH

Österreich hat ein ernstzunehmendes Müll-Problem, ausgelöst unter anderem durch den konstant hohen Rohstoffverbrauch, einen Boom nicht- oder nur schwer recyclingfähiger Einwegprodukte und steigende Importe von Billigwaren aus China.

Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie aus dem Jahr 2022 legt eine deutliche Reduktion des Rohstoffverbrauchs von derzeit mehr als 20 Tonnen Materialfußabdruck pro Person pro Jahr auf 7 Tonnen bis 2050 fest¹. Gleichzeitig erleben wir einen globalen Bergbauboom, der auf die steigende Nachfrage nach Rohstoffen für Digitalisierung, Militär, Elektroautos und erneuerbare Energien zurückzuführen ist. Auch auf EU-Ebene rückt der Critical Raw Material Act (CRM Act)² die Sicherung der Rohstoffversorgung in den Fokus. Dem Recycling bzw. der Reduktion des Rohstoffbedarfs wird darin jedoch nur geringe Aufmerksamkeit zugestanden und bindende Maßnahmen fehlen.

Bisherige Bemühungen in Richtung Kreislaufwirtschaft, wie das Verbot bestimmter Einwegplastik-Produkte oder die Einführung des Einwegpfands, werden den Herausforderungen nicht gerecht (siehe Grafik Seite 9).

Zwar liegt Österreich bei den Recyclingmengen vorn, doch angesichts der enormen Abfallmengen bedeutet das keine Entwarnung. Bei Batterien beispielsweise liegt die Recyclingrate in Österreich bei nur 43 % und damit unter dem EU-Durchschnitt³.

Fast Fashion, Fast Tech, Fast Food – wir befinden uns aktuell in einem Wegwerf-System, das Umwelt und Gesundheit massiv belastet. Um das Müll-Problem zu lösen, die Umwelt zu schützen und ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen, ist ein Wandel hin zu echter Kreislaufwirtschaft notwendig. Das bedeutet: Politik darf sich nicht länger auf Rohstoffsicherung und Recycling konzentrieren, sondern muss den Ressourcenverbrauch reduzieren – durch klare Zielsetzungen, Verbote schädlicher Einwegprodukte, Strukturen für ein ressourcenschonendes Leben und Regeln für faire Produktion.

1 BMK, 2022. <https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/abfall-und-kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaftsstrategie.html>

2 Europäische Kommission, 2024. https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials/critical-raw-materials-act_en

3 Eurostat, 2021. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Waste_statistics_-_recycling_of_batteries_and_accumulators

RESSOURCEN UND MÜLL

DER STEIGENDE ROHSTOFFVERBRAUCH

Am Beginn des Müll-Problems steht der Rohstoffabbau. Mit einer globalen Zirkularitätsrate von weniger als 7 %⁴ (Tendenz sinkend) – also dem Anteil an Rohstoffen, der nach Gebrauch wiederverwertet wird – leben wir trotz aller Beteuerungen in einer linearen Wirtschaft. Rohstoffe werden abgebaut, zu Produkten verarbeitet oder in Infrastruktur verwendet und am Ende ihrer oft sehr kurzen Lebensdauer deponiert, verbrannt oder in die Natur geworfen.

Immer früher im Kalender werden die Ressourcen der Erde verbraucht. Der Welterschöpfungstag (Earth Overshoot Day) markiert jenen Tag im Jahr, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen verbraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann.

1971 fiel dieser Tag noch auf den 29. Dezember, 2000 auf den 16. September und 2025 nun auf den 24. Juli. Je früher der Tag, desto höher der Ressourcenverbrauch.

Die Menschheit verbraucht aktuell insgesamt das 1,7-Fache dessen, was die Erde jährlich erneuern kann. Der Ressourcenverbrauch ist jedoch ungleich verteilt: Der österreichische Welterschöpfungstag war 2025 bereits am 29. März. Würden alle Menschen so leben wie wir in Österreich, bräuchten wir jährlich rund 4 Erden, um unseren Ressourcenbedarf zu decken.

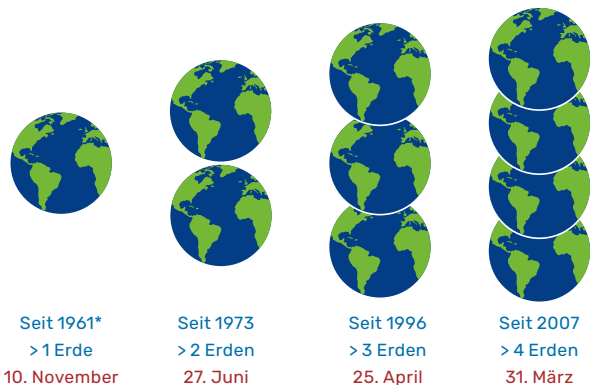
Anstatt den Verbrauch zu reduzieren, fördern Rohstoffabkommen (z. B. unter US-Präsident Trump) und der EU-CRM Act einen immer intensiveren Rohstoffabbau. Auch in Kärnten soll ein Lithium-Bergwerk möglicherweise ohne vorherige Umweltverträglichkeitsprüfung in Betrieb genommen werden⁵.

Meist wird die Energiewende als Grund für den verstärkten Bergbau angeführt, doch auch Digitalisierung und Militarisierung erfordern zunehmend viele sogenannte kritische Rohstoffe.

Dabei bleibt oft unberücksichtigt, welchen Einfluss der Abbau auf Umwelt, Gesellschaft und Mensch hat und welche Alternativen existieren. Bergbau ist per se nicht nachhaltig, da nicht-nachwachsende Rohstoffe entnommen werden. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Fälle von Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen dokumentiert⁶.

WELTERSCHÖPFUNGSTAG: WIE VIELE ERDEN VERBRAUCHT ÖSTERREICH?

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Footprint Data Plattform (Circle Economy, 2025. <https://global.circularity-gap.world/>)



* Beginn der Berechnungen

4 Circle Economy, 2025. <https://global.circularity-gap.world/>
5 GLOBAL 2000, 2025. <https://www.global2000.at/news/lithium-abbau-kaernten-wir-fordern-eine-uvp>
6 Transnational Institute, 2024. https://www.tni.org/files/2024-01/The_Raw_Materials_Rush.pdf



ROHSTOFFVER(SCH)WENDUNG

In den letzten 100 Jahren hat sich unser Produktions- und Konsumverhalten extrem gewandelt. Viele Produkte werden heute nicht hergestellt, weil sie wirklich gebraucht werden, sondern weil Trends und Werbung künstliche Bedürfnisse schaffen. Wer wirklich glücklich sein will, müsse laut Werbung das neueste Parfum, das beste Auto oder die trendigsten Klamotten besitzen. Wer nicht mit dem Trend geht, wird abgehängt. Das führt zu massivem Überkonsum, der Mensch und Umwelt belastet⁷.

Zum einen werden wir von Werbung regelrecht überschwemmt: im öffentlichen Raum, auf sozialen Medien, im Fernsehen, Radio und Printmedien. Dauernd suggeriert man uns: Das, was wir besitzen, ist nicht genug. Trends wechseln immer schneller⁸, gleichzeitig sinkt

die Qualität vieler Produkte. Kleidung und Elektronik sind meist nicht langlebig, gehen schnell kaputt und müssen ersetzt werden. Die Folge: steigender Konsum und wachsende Profite für Konzerne. Beispiel: Amazon hat 2024 seinen Nettogewinn im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt⁹.

Überkonsum belastet Umwelt und Ökosysteme stark. Ressourcen werden immer schneller abgebaut, verarbeitet, verkauft und weggeworfen, während wertvolle Materialien in Müllverbrennungsanlagen oder unkontrolliert in die Natur gelangen. Zudem entstehen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Treibhausgasemissionen, die das Klima belasten.

7 GLOBAL 2000, n.a. <https://www.global2000.at/ueberkonsum>

8 Europäische Kommission, 2022. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52022DC0141>

9 Amazon, 2025. https://s2.q4cdn.com/299287126/files/doc_financials/2025/ar/Amazon-2024-Annual-Report.pdf



FALLSTUDIE RESSOURCEN FÜR MOBILITÄT

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft ist der Verkehrssektor besonders problematisch: Verkehr verursacht nicht nur einen großen Anteil klimaschädlicher Treibhausgase – in Österreich etwa 30 % – sondern verbraucht auch deutlich mehr Rohstoffe, als nachhaltig verfügbar sind. Die Lösung liegt in einer umfassenden Mobilitätswende. Durch bessere öffentliche Verkehrsangebote kann übermäßiger Pkw- und Lkw-Verkehr reduziert werden. Auch E-Mobilität ist Teil der Lösung: Allein Elektro-Pkw verursachen etwa halb so viele CO₂-Emissionen wie Benzinern, und durch konsequente Nutzung von Ökostrom lassen sich diese Emissionen noch weiter senken¹⁰.

Für die E-Mobilität werden zunehmend mehr Lithium und weitere Rohstoffe für die Herstellung von Akkus benötigt¹¹. Lithium ist ein nicht-nachwachsender Rohstoff, dessen Gewinnung erhebliche Umweltrisiken birgt, insbesondere für indigene Bevölkerungsgruppen: hoher Wasserverbrauch, Verschmutzung von Böden und Gewässern, Zerstörung bisher unberührter Naturlandschaften. Der Globale Süden als derzeitige Hauptquelle von Lithium trägt den Großteil der sozialen und ökologischen Risiken, während die Wertschöpfung im

globalen Norden und bei transnationalen Unternehmen verbleibt.

Daraus folgt: Umwelt- und Sozialstandards beim Lithium-Abbau müssen dringend verbessert werden. Recycling-Quoten für Lithium-Batterien müssen deutlich erhöht werden, damit der Rohstoff so lange wie möglich im Kreislauf bleibt. Gleichzeitig gilt: Der Ausgangsbedarf an Ressourcen muss so gering wie möglich gehalten werden. Es reicht nicht aus, lediglich den Motor zu ersetzen – notwendig ist ein umfassender Wandel unseres Mobilitätsverhaltens: mehr Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, mehr Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad, weniger Fahrzeuge insgesamt und ein deutlicher Rückgang des motorisierten Individualverkehrs.

Das Projekt "Mobilität in der 7-Tonnen-Zukunft" der AG Rohstoffe untersucht das Spannungsverhältnis zwischen Emissionsreduktion und Rohstoffbedarf im Rahmen der Mobilitätswende. Dabei werden Szenarien für eine ressourcenschonende Mobilität bis 2050 sowie Lösungsansätze für eine gerechtere globale Rohstoffverteilung entwickelt¹².

10 GLOBAL 2000, n.a. <https://www.global2000.at/e-mobilitaet>

11 Amigos de la Tierra, 2025. https://friendsoftheearth.eu/wp-content/uploads/2025/04/Amigos_de_la_Tierra_10_things_about_CRMs_English.pdf

12 GLOBAL 2000, 2025. <https://www.global2000.at/mobilitaet-der-sieben-tonnen-zukunft>



Unser Wirtschaftssystem ist darauf ausgelegt, kontinuierlich und zunehmend schneller zu wachsen. Ohne stetiges Wachstum gerät das System in eine Krise.

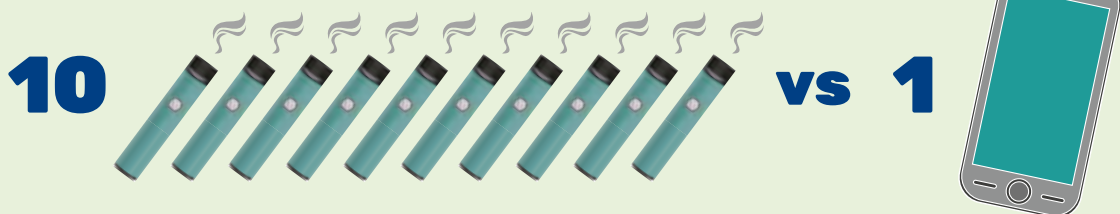
Bisher gelingt es nicht, wirtschaftliches Wachstum in ausreichendem Maße vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln^{13,14}.

FALLSTUDIE EINWEG-E-ZIGARETTEN

Ein Trend, der sowohl für die Umwelt als auch für die Gesundheit besonders problematisch ist, sind Einweg-E-Zigaretten, auch Einweg-Vapes genannt, die in den letzten Jahren auf den europäischen Markt gekommen sind. Diese Geräte enthalten – ähnlich wie andere Einweg-E-Produkte, etwa elektronische Glückwunschkarten oder blinkende Schuhsohlen – einen kleinen Lithium-Ionen-Akku. Nach rund 500 bis 600 Zügen werden Einweg-E-Zigaretten zu gefährlichem Elektroschrott.

Obwohl diese Geräte eigentlich in die Sammlung von Elektro-Altgeräten gehören, landen sie meist im Restmüll. Zehn Einweg-Vapes haben zusammen etwa die gleiche Akkukapazität wie ein Smartphone. Jeder Einweg-Vape enthält neben Kobalt, Mangan und Nickel etwa 0,15 bis 0,5 Gramm des begrenzt verfügbaren Rohstoffs Lithium.

VERGLEICH EINWEG-E-ZIGARETTEN UND SMARTPHONE



13 European Environment Agency, 2021. <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/growth-without-economic-growth#:~:text=blueprints%20and%20narratives.-,This%20narrative%20is%20part%20of%20a%20series%20called%20'Narratives%20for,of%20the%20European%20Green%20Deal>

14 GLOBAL 2000, 2024. <https://www.global2000.at/postwachstum-fuer-nachhaltige-entwicklung>



FALLSTUDIE FAST FASHION

Fast Fashion und Ultra Fast Fashion verursachen erhebliche Umweltbelastungen. Kleidung wird unter teilweise problematischen Arbeitsbedingungen zu niedrigen Preisen hergestellt, schnell auf den Markt gebracht und ebenso rasch entsorgt. Plattformen wie Shein bringen fast täglich neue Kollektionen heraus. Günstige Preise, aggressive Werbung und Sonderangebote führen häufig zu Impulskäufen. Österreicher:innen geben im Schnitt 800 Euro pro Jahr für Kleidung aus, von der mehr als ein Viertel selten oder nie getragen wird¹⁵.

Insbesondere die chinesischen Online-Anbieter Temu und Shein verzeichnen starken Zuwachs. Shein wuchs im Mai 2025 in der EU um 19 %, Temu sogar um 63 % im Vergleich zum Vorjahr¹⁶. In Österreich rangieren die beiden Plattformen derzeit auf Platz 4 und 7 der meist genutzten Online-Marktplätze¹⁷.

Täglich starten 108 Boeing-777-Frachtflugzeuge, die Pakete von Temu, Shein, Alibaba und Tiktak transportieren. Ein Boeing-777-Frachter kann bis zu 102 Tonnen Nutzlast transportieren¹⁸.

Das entspricht täglich etwa 108.000 vollen Müllcontainern.

Eine besonders große Umweltbelastung geht von Polyesterfasern aus. Diese fossilen Materialien ermöglichen eine kostengünstige Produktion und haben Fast Fashion in der heutigen Form erst möglich gemacht¹⁹. Shein beispielsweise verwendet in seinen Produkten überwiegend synthetische Materialien, wobei laut eigenen Angaben Polyester 81,5 % des Faserportfolios ausmacht²⁰.

Eine Studie aus dem Jahr 2019 untersuchte den Plastikverbrauch in der Modeindustrie entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Sie ergab, dass für synthetische Kleidung 18 Millionen Tonnen Abfall anfielen, was 89 % des gesamten Plastikmülls der globalen Bekleidungsindustrie in diesem Jahr entspricht. Nach Schätzungen der Forschenden könnten davon rund 8,3 Millionen Tonnen in die Umwelt gelangt sein²¹.

TÄGLICHE FLUGZEUGFRACHT AUS CHINA VON TEMU, SHEIN & CO



Quelle: Reuters - Cargo Facts Consulting, 2024

15 AK Wien, 2023. https://www.akeuropa.eu/sites/default/files/2023-02/Studie_Modekonsum_in_Oesterreich.pdf

16 Handelsverband, Juni 2025. https://www.handelsverband.at/fileadmin/content/Presse_Publikationen/Leitfaeden_Whitepaper/2025-06-24_Dossier_Anti-Ultra-Fast-Fashion-Gesetz_final.pdf

17 Handelsverband 2025. <https://www.handelsverband.at/publikationen/studien/top-100-webshops/top-100-webshops-2025/>

18 Cargo Facts Consulting 2024. <https://www.reuters.com/business/retail-consumer/rise-fast-fashion-shein-temu-roils-global-air-cargo-industry-2024-02-21/>

19 Changing Markets, 2021. <https://changingmarkets.org/wp-content/uploads/2021/02/CM-Fossil-Fashion-online-reports-layout.pdf>

20 Shein, 2025. <https://www.sheingroup.com/wp-content/uploads/2025/06/SHEIN-2024-Sustainability-and-Social-Impact-Report-Final-14-June.pdf>

21 Kounina et al, 2024. <https://www.nature.com/articles/s41467-024-49441-4>

WARUM RECYCLING NICHT AUSREICHT

Debatten über Kreislaufwirtschaft konzentrieren sich häufig auf Recycling. Unternehmen werben oft mit Begriffen wie "Recyclingfähigkeit" oder "Recyclingplastikanteil". Dieser Fokus verschleiert jedoch, dass Recycling lediglich die neunte von zehn Stufen der Kreislaufwirtschaftshierarchie einnimmt. Jeder Recyclingprozess erfordert Energie, geht mit Materialverlusten einher und führt häufig zu einer Minderung der Materialqualität. Fehlerhafter oder übermäßiger Ressourceneinsatz lässt sich nicht einfach "wegrecyceln" – besonders dann, wenn der Verbrauch weiterhin steigt.



KREISLAUFWIRTSCHAFTSHIERARCHIE



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Kreislaufwirtschaftsstrategie, S. 15
https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:baacfdcf-c63e-49f5-ab8f-e4be8c0d7504/Kreislaufwirtschaftsstrategie_2022_230215.pdf

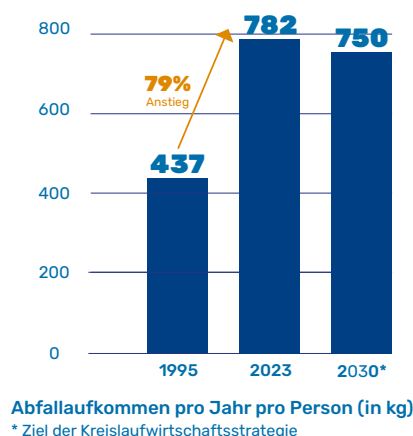


Das Abfallaufkommen in Österreich ist in den letzten 30 Jahren von 437 kg²² auf 782 kg pro Jahr und Person gestiegen²³. Damit weist Österreich das höchste Siedlungsabfallaufkommen der EU auf²⁴.

Auch bei Elektrogeräten zeigt sich ein alarmierendes Bild: Innerhalb von nur 20 Jahren hat sich die weltweite Menge an Elektroschrott verdoppelt, während der Recycling-Anteil weiterhin gering bleibt. 62 Millionen Tonnen Elektroschrott im Jahr 2022 entsprechen 1,55 Millionen 40-Tonnen-Lkw, was eine Lkw-Schlange rund um den Äquator ergeben würde.

MÜLLAUFKOMMEN IN ÖSTERREICH

Quellen: Eurostat, BMLUK



VERDOPPLUNG DES ELEKTROSCHROTTS WELTWEIT



Quelle: GLOBAL NEWS Vol. 2 - 2025

Die Deckung des Bedarfs an seltenen Erden durch E-Waste-Recycling liegt derzeit nur bei 1 Prozent.

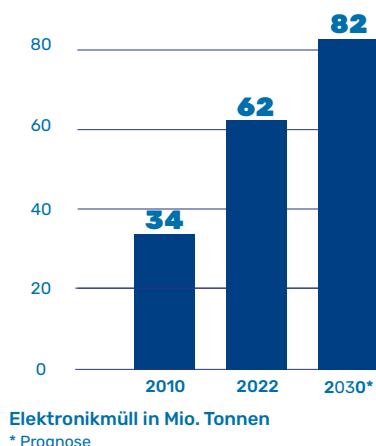
Produkte, die nicht recycelt oder wiederverwendet werden können, haben ihr Lebenszyklus-Ende erreicht. Die meisten dieser Produkte werden verbrannt oder auf Deponien entsorgt. In Österreich werden jährlich rund 4 Millionen Tonnen Abfälle verbrannt (Stand 2021)²⁵.

Zwar wird dabei thermische Energie zurückgewonnen, gleichzeitig entstehen jedoch schädliche Emissionen wie CO₂, Schwermetalle oder Kohlenmonoxid.

Wie bereits beim Bergbau und der Ressourcennutzung zeigt sich auch am Ende der Wertschöpfungskette ein global höchst ungerechtes Bild: Große Mengen an (Plastik-)Abfällen aus EU-Staaten werden in Drittländer exportiert²⁶. Allein nach Malaysia wurden 2024 344.000 Tonnen Plastikmüll aus der EU verschifft²⁷. Besonders betroffen sind Produkte großer Marken aus Europa und den USA, etwa Coca-Cola, Nestlé, Unilever und Danone. Auch Textildeponien in Chile, verdeutlichen die globale Problematik von Überproduktion und Überkonsum in Europa²⁸.

ELEKTRONIKSCHROTT WELTWEIT

Quelle: Global E-waste Monitor 2024



- 22 Eurostat, 2025. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Municipal_waste_statistics
- 23 BMLUK, 2025. <https://www.bmluk.gv.at/service/publikationen/klima-und-umwelt/bestandsaufnahme-abfallwirtschaft-statusbericht-2025.htm>
- 24 Eurostat, n.a. <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/w/ddn-20240208-2>
- 25 Umweltbundesamt, 2021. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0771.pdf>
- 26 Environmental Investigation Agency, 2021. <https://eia-international.org/wp-content/uploads/EIA-The-Truth-Behind-Trash-FINAL.pdf>
- 27 Basel Action Network, 2025. <https://www.ban.org/plastic-waste-project-hub/trade-data/eu-export-data-annual-summary>
- 28 Ellen MacArthur Foundation, 2024. <https://www.ellenmacarthurfoundation.org/epr-for-textiles-in-chile>



FALLSTUDIE VERPACKUNGEN UND MÜLL IN DER NATUR

Obwohl Österreich zu den saubersten Ländern Europas zählt, gelangt immer wieder Müll in die Natur. Ein Bericht von GLOBAL 2000 aus dem Jahr 2020 zeigt, dass etwa ein Viertel davon Plastikmüll ist (Plastiksackerl, -flaschen, und -verpackungen)²⁹. Verbote von Einweg-Plastik-Produkten sowie die Einführung des Einweg-Pfands schaffen konkrete Maßnahmen, um unsere Natur frei von Abfall zu halten.

Seit dem 1. Jänner 2025 gilt in Österreich das Einweg-Pfandsystem: Flaschen und Dosen können im Supermarkt gegen ein Entgelt von 25 Cent zurückgegeben werden, was einen Anreiz gegen das achtlose Wegwerfen in der Natur bietet. Durch die Rückgabe bleiben sie im Wertstoffkreislauf. Aus diesen Verpackungen können neue PET-Flaschen und Aluminiumdosen hergestellt werden. Ziel ist es, bis 2027 90 % aller PET-Flaschen und Dosen in diesen Kreislauf zu führen. Im ersten Jahr ist das System auf dem besten Weg, die Zielquote von 80 % zu erreichen³⁰.

Das Einweg-Pfand ist ein wichtiger Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft. Steigende Sammel- und Recyclingquoten allein reichen jedoch nicht aus – ein Ausbau von Mehrweg-Lösungen ist notwendig, da diese Material einsparen und insgesamt eine bessere Umweltbilanz aufweisen.

Am 11. Februar 2025 trat nach jahrelangen Verhandlungen die EU-Verpackungsverordnung in Kraft. Das Gesetz legt Ziele zur Reduktion von Verpackungsmüll fest: Österreich soll den Abfall im Vergleich zu 2018 um 5 % bis 2030, um 10 % bis 2035 und um 15 % bis 2040 reduzieren³¹. Da die Müllmengen zuletzt gestiegen sind, ergibt sich für Österreich ab 2023 eine verpflichtende Reduktion von 7 % in den verbleibenden Jahren. Wird dies nicht erreicht, droht ein Vertragsverletzungsverfahren und im schlimmsten Fall eine Klage beim EuGH mit hohen Strafen.



29 GLOBAL 2000, 2020. <https://www.global2000.at/publikationen/muell-bericht>

30 Recycling Pfand Österreich, 2025. <https://www.recycling-pfand.at/presse/2025-07-16/einweg-pfandsystem-auf-erfolgskurs-hohe-akzeptanz-bringt-sammelziel-in-greifbare-naehe.html>

31 Break free from plastic und Rethink Plastic, 2025. <https://rethinkplasticalliance.eu/wp-content/uploads/2025/03/PPWR-implementation-guide-for-national-and-local-governments.pdf>

SCHÖNER OHNE MÜLL

Eine grundlegende Neuorientierung der Wirtschaft ist notwendig: weg von kurzfristiger Profitmaximierung, hin zu bedarfsorientierter und nachhaltiger Produktion. Angesichts der Doppelkrise aus Klimanotstand und sozialer Ungleichheit ist es höchste Zeit, die grundlegenden Annahmen unserer Wirtschaftspolitik zu überdenken – denn wirtschaftliche Verhältnisse sind nicht naturgegeben.

Wirtschaftspolitik muss die Bedürfnisse der Menschen, den Schutz der Natur und eine sichere Zukunft in den Mittelpunkt stellen³².

Anstatt unseres derzeitigen Wirtschaftssystems, das auf Profitmaximierung ausgerichtet ist, fordern wir ein soziales Versorgungssystem, das allen Menschen zugute kommt³³. Unser derzeitiges Wirtschaftssystem schafft Anreize, Güter mit geringer Lebensdauer herzustellen, die nach kurzer Nutzung ersetzt werden müssen – Profit und Wachstum steigen, die sozialen und ökologischen Folgen bleiben unberücksichtigt. Konzerne wie Amazon, Temu oder Shein produzieren Wegwerfprodukte, die direkt in die Mülltonnen gelangen. Dadurch werden die Bedürfnisse vieler Menschen ignoriert, Umwelt und Klima geschädigt und Menschen entlang der Lieferketten ausgebeutet.

Wenn wir die Wirtschaft vom Zwang zu ständigem Wachstum und steigenden Profiten befreien, können wir gerechtere und ökologisch nachhaltigere Produk-

tionsverhältnisse gestalten. Eine zentrale Voraussetzung für diese Neuorientierung ist, Konzerne verbindlich in die Verantwortung zu nehmen und ihre Ausbeutung von Mensch und Natur entlang der gesamten Lieferkette durch wirksame Regeln und Gesetze zu stoppen.

Wirtschaft ist derzeit grundlegend undemokratisch organisiert: Mehr Geld bedeutet mehr Einfluss auf wirtschaftliche Entscheidungen. Arbeiter:innen und Angestellte entlang der Lieferkette, die die Wertschöpfung erst ermöglichen, haben keinen Einfluss darauf, was und wie produziert wird. Eine Demokratisierung der Wirtschaft – sowohl auf Unternehmens- als auch auf makroökonomischer Ebene – ermöglicht eine effiziente Ressourcennutzung und schafft gerecht verteilten, nachhaltigen Wohlstand für alle³⁴.

Durch demokratische Entscheidungen können jene Sektoren und Industrien priorisiert werden, die nachhaltigen Wohlstand schaffen, wie der öffentliche Verkehr und Reparaturdienstleistungen. Gleichzeitig müssen Industrien eingeschränkt werden, die kurzfristig Profite generieren, aber Menschen und Planet schaden, etwa Fast Fashion oder die SUV-Produktion³⁵. Dabei ist ein sozial gerechter Umgang mit Ressourcen essenziell: Ein ausreichender Anteil muss für Daseinsvorsorge, soziale Absicherung und zukunftsfähige Investitionen reserviert werden³⁶.

Statt konsequenter Schritte in Richtung einer Neuorientierung werden auf EU-Ebene aktuell wichtige Schutzgesetze unter dem Deckmantel der „Wettbewerbsfähigkeit“ aufgehoben oder ausgehöhlt³⁷. Diese Deregulierung basiert auf dem Irrglauben, dass Umweltschutz und Menschenrechte die Wettbewerbsfähigkeit verringern. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Nachhaltigkeit stärkt langfristige Stabilität und Wohlstand³⁸.



32 Novy, 2020. <https://research.wu.ac.at/en/publications/transformative-social-innovation-critical-realism-and-the-good-li-3>

33 Power, 2004. <https://doi.org/10.1080/1354570042000267608>

34 Strickner et al, 2020. <https://www.greeneuropeanjournal.eu/the-foundational-economy-for-a-good-life/>

35 Bärnthaler et al, 2025. <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14747731.2025.2501821#abstract>

36 Ökobüro und Armutskonferenz, 2024. https://www.oekobuero.at/files/1132/hintergrundpapier_empfehlungen_von-allem-genug_armutskonferenz_oekobuero_2024.pdf

37 Wester van Gaal, 2025. <https://euobserver.com/green-economy/ardd9b913e>

38 Jäger et al, 2023. https://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/eu/internationalerhandel/EU_expected_economic_effects.pdf

SO LÖSEN WIR DAS MÜLL-PROBLEM

Dieser Report zeigt: Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind notwendig, damit Österreich wirklich „Schöner ohne Müll“ wird. Wenn wir die „Krankheit des Überkonsums“ heilen wollen, müssen wir die systemischen Ursachen konsequent angehen. Dazu gehören mittel- und langfristige Maßnahmen zur Reduktion unseres Ressourcenverbrauchs ebenso wie sofortige Maßnahmen zur Müllvermeidung.

Ohne gemeinsame Regeln bleiben verantwortungslose Überproduktion und Verschmutzung ein angeblicher Wettbewerbsvorteil. Die Bundesregierung ist in der Pflicht, konkrete Maßnahmen einzuleiten, damit Österreich den Übergang zu einer echten Kreislaufwirtschaft schafft. Gleichzeitig braucht es auf EU-Ebene wirksame Rahmenbedingungen:

- ein **wirksames Lieferkettengesetz**, das Unternehmen zur Verantwortung zieht,
- ein **ambitionierter Circular Economy Act** mit klaren Verbrauchszielen,
- und eine **grundlegende Neuorientierung der Wirtschaft**, weg von Wachstumszwang, hin zu planetaren Grenzen und menschlichen Bedürfnissen.

Zudem müssen die Indikatoren für die Messung des wirtschaftlichen Erfolgs neu definiert werden, damit Stabilität nicht länger von wachstumsgetriebener Logik abhängt.

GLOBAL 2000 fordert von der Bundesregierung folgende Maßnahmen, um den Weg in eine echte Kreislaufwirtschaft zu eben:

- **Verankerung von Zielen zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs** der Kreislaufwirtschaftsstrategie – im Klimaschutzgesetz oder einem eigenen Kreislaufwirtschaftsgesetz, inklusive Sektorziele und eines detaillierten Ressourcenbudgets.
- **Rasche Umsetzung des Wegwerf-Vapes-Verbots** – ohne Übergangsfristen und Schlupflöcher.
- **Ein nationales Anti-Fast-Fashion-Gesetz**, angelehnt an das geplante französische Modell, aber ambitionierter: mit Maßnahmen gegen Überproduktion und Überkonsum sowie Werbeverbote für Influencer:innen.
- **Ressourcenschonende Mobilitätswende:** Alternativen zum Auto ausbauen und den Umstieg auf **kleinere, nachhaltigere Fahrzeuge** fördern.
- **Rasche Umsetzung der europäischen Right-to-Repair-Richtlinie** in Österreich.
- **Reduzierung von Verpackungsmengen:** Mehrweg stärken durch ein **zentralisiertes, standardisiertes System** für Getränke sowie weitere Produktgruppen wie **Versand und Take-Away**.
- **Ausweitung** des Einweg-Pfandsystems auf **Tetra-Paks und Einwegglas**.
- **Aufhebung von Ausnahmen** für alkoholische Getränke und Milch (wie in Deutschland).
- **Wiedereinführung und Ausweitung des Reparaturbonus**.
- **Verschärfung der Herstellerverantwortung:** Unternehmen zu **Schadensersatz und Sorgfalt** verpflichten, **Umsetzung der EU-Richtlinie über Sorgfaltspflichten** (CSDDD, kurz Lieferkettengesetz) in Österreich.



IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, ZVR: 593514598, Autorin: Anna Leitner, Co-Autor:innen: Sarah Langemann, Felix Steinhardt, Antonia Petri, Redaktion: Astrid Breit, Layout: Caroline Ecker, Bildrechte: GLOBAL 2000-Archiv (Matt Banton/Cover_Schöner-ohne-Müll-Sujet, Christopher Glanzl/S. 11_Clean Up, S. 15/Portrait A. Leitner), Shutterstock (Simlinger/S. 4_MA48), Canva (Getty Images Signature_ernucho/S. 5_Berbbau & S. 6_Paket am Förderband, Pexels_Kamboompics.com/S. 7_Platat Ressourcensparen, gubuk studio_gbk std/S. 10_Global Network Connection), Unsplash (Francois le Nguyen/S. 8_Fast Fashion, Markus Spiske/S. 9_Elektroschrott, Daniel Plan/S. 12_Berglandschaft, Anna Oliynyk/U4_Berglandschaft), Freepik (Prostooleh/S. 13_Kinder sammeln Müll, Schantalao/S. 15_Gräser im Sonnenlicht)



Anna Leitner MSc,
GLOBAL 2000-Ressourcensprecherin

**Die beste Ressource ist die, die wir gar nicht
erst verbrauchen. Für eine Abkehr vom
Wegwerfsystem brauchen wir ein Umdenken
hin zu echter Kreislaufwirtschaft.**

Kontakt:

GLOBAL 2000 – Friends of the Earth Austria
Neustiftgasse 36, A-1070 Wien, Österreich
www.global2000.at

Anna Leitner MSc
anna.leitner@global2000.at
Telefon: +43 699 14 2000 22

GLOBAL 2000



SCHÖNER
OHNE MÜLL